

wechselt die Ausdrucksform und bereichert sich das ganze Werk; und jede durch das Mittel bedingte Form wandelt sich nach dem augenblicklichen seelischen Zustand und der unaufhaltsamen inneren Veränderung des Künstlers. So sind auch die fünfzig Zeichnungen der Ausstellung durch Wesensunterschiede und äußere Distanzen voneinander getrennt, mit deren Mißachtung der Betrachter sich selber um das Beste bringt.

Am stärksten lockt und fesselt mit dem Glanz der Farben und den greifbar großen Formen die Malerei. Damit mag es leicht werden, daß wir am vollen Inhalt des Werkes vorbeigehen und nur den farbigen Reiz oder die unmittelbare Gegenständlichkeit als seine Gabe nehmen, wie das Kind nach dem wahllos Bunten greift und nicht den Spiegel, nur das Ding in ihm sieht. Doch ist das Kunstwerk immer nur der Spiegel.

Vielleicht, daß der Blick auf die Radierungen das Auge, wenn es denn immer nur das Auge sein soll, für jene wahrhaft schöpferischen und formenden Elemente empfänglicher gemacht hat, die wir uns all zu oft von Zufallswirkungen überblenden lassen, die aber, wie in jeder großen Kunst, im großen Werk von Corinth den größten wie den kleinsten Rahmen füllen.

W. WARTMANN.